

Die Kantonsräte erhalten im Sommer einen sicheren Fluchtweg

Kanton Der Schwyzer Kantonsratssaal muss sicherer werden. Nun wird das Rathaus im Innern umgebaut. Offen ist noch, welche Variante am Schluss realisiert wird.

Jürg Auf der Maur

«Der Kantonsratssaal entspricht nicht mehr den geforderten Richtlinien. Wir müssen Anpassungen vornehmen.» Das sagt der Schwyzer Staatsschreiber Mathias Brun auf Anfrage des «Boten der Urschweiz». Im jüngsten Amtsblatt ist ein Baubewilligungsverfahren ausgeschrieben, um im Rathaus einen Fluchtweg einzurichten.

Die Planungsarbeiten dazu sind bereits im vollen Gang, definitive Entscheide aber noch nicht gefällt. Es sind nämlich noch verschiedene Varianten im Spiel, und auch die Denkmalpflege, die ein Wort mitzureden hat, muss die Pläne erst intensiv prüfen.

Konkret geht es darum, dass im Kantonsratssaal während der Sessionen jeweils über 100 Personen anwesend sind. Im Brandfall oder bei einem anderen Ereignis, das eine möglichst einfache Flucht notwendig macht, müssten alle Personen heute durch zwei Türen links und rechts der Regierungsbank den Raum verlassen. Dass das eigentlich zu eng ist, wissen alle, die während des allgemeinen Aufbruchs der Räte am Schluss eines Verhandlungstages einmal schneller draussen sein wollten, weil sie noch einen Termin hatten. Es ist schlicht unmöglich, vor den beiden Eingängen bilden sich – im Brandfall gefährliche – Schlangen und Engpässe.

Das soll sich nun ändern. Neu wird in den hinteren beiden Ecken, also Richtung «Wysses Rössli», je eine Brandfeuertreppe in den unteren Stock eingebaut. Vom Kantonsratssaal würden diese neu direkt in einen Kellerraum führen, der bis jetzt als Archivraum genutzt wird. «Dieser Archivraum würde geleert und anders genützt», sagt Brun. Von dort könnten die Räte via bestehende Tür, die sich im Kellergeschoss vis-à-vis des Hotels Wysses Rössli befindet, in die sichere Freiheit fliehen.



Bis jetzt kann der Kantonsratssaal durch zwei Türen neben der Regierungsbank betreten werden. Nun werden zudem in den gegenüberliegenden Ecken Fluchttreppen eingerichtet. Bild: Jürg Auf der Maur

Wann genau mit dem Bau begonnen werden kann, ist noch offen, vorstellbar wäre eine Umsetzung im Sommer 2018. Bis dann muss auch geklärt werden, was mit dem bisherigen Archivkeller passieren respektive wie er genutzt werden

soll. Vorstellbar ist, als eine von verschiedenen Varianten, dass dort ein Foyer eingerichtet würde, in dem auch Gäste empfangen und bewirtet werden könnten – ähnlich wie die «Galerie des Alpes» im Bundeshaus.

Abgeklärt werden müssen aber auch die Wandmalereien am Rathaus. Von aussen sehen sie gut aus. Doch bevor im Inneren zu viel mit Werkzeugen hantiert wird, will man Klarheit, ob die Gemälde auch von innen stabil genug sind.

Je nach Ausführung werden sich auch die zu veranschlagenden Kosten verändern. Weil noch zu viele Fragen offen sind, waren jetzt noch keine konkreten Preisangaben in Erfahrung zu bringen.